



Postulat der SVP-Fraktion

betreffend aktive Förderung der Ausbildung von Männern für den Lehrerberuf als zusätzliches Mittel gegen den Lehrpersonenmangel

(Vorlage Nr. 3664.1 - 17555)

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 11. März 2025

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 14. Januar 2024 reichte die SVP-Fraktion das Postulat betreffend aktive Förderung der Ausbildung von Männern für den Lehrerberuf als zusätzliches Mittel gegen den Lehrpersonenmangel ein. Am 29. Februar 2024 überwies der Kantonsrat das Postulat zur Antragstellung an den Regierungsrat.

1. In Kürze

Die aktuellen Massnahmen zur Förderung der Männer im Lehrerberuf – wie attraktive Anstellungsbedingungen – und entsprechende Projekte begünstigen die Ausbildung von Männern im Lehrerberuf. Der eher niedrige Anteil an Lehrern in der Volksschule ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass sich junge Männer für einen männerdominierten Berufsweg entscheiden.

Der Lehrerberuf ist stark feminisiert. Nur etwa 20 % der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) sind Männer, wobei dieser Anteil in den letzten Jahren stabil blieb. Der Kanton Zug hat bereits diverse Massnahmen ergriffen, um mehr Männer für den Lehrerberuf zu gewinnen, darunter das erweiterte Aufnahmeverfahren für Berufsmaturanden sowie Imagekampagnen und Projekte wie «Mehr vom Anderen» und «Umsteiger, einsteigen!». Der Regierungsrat erachtet die bestehenden Programme und Anreize als ausreichend. Zusätzliche Massnahmen hätten insofern nur begrenzten Einfluss auf die Berufsentscheidungen von Männern, da sich langfristige Trends und gesellschaftliche Faktoren wie Geschlechtersegregation im Bildungswesen nur schwer beeinflussen lassen. Gleichzeitig bleiben attraktive Anstellungsbedingungen ein zentrales Mittel zur Sicherstellung gerade auch von männlichem Lehrpersonal.

2. Kontextinformationen

Lebensläufe und Geschlecht

In der Schweiz unterscheiden sich Lebens- und Berufsverläufe nach wie vor stark nach Geschlecht: Das Schweizer Bildungssystem und der Arbeitsmarkt sind von einer horizontalen und vertikalen Geschlechtersegregation geprägt; wie die TREE-Studie zum Übergang von jungen Menschen ins Berufsleben zeigt, wählen fast zwei Drittel der 15- bis 16-Jährigen nach der obligatorischen Schule einen zukünftigen Beruf, der typisch für ihr Geschlecht ist; sieben Jahre später, im Durchschnittsalter von 23-24 Jahren, war dieser Anteil auf über drei Viertel der dann zumal Erwerbstätigen angewachsen. Die Gründe dafür, dass sich junge Frauen tendenziell für einen frauendominierten und junge Männer für einen männerdominierten Berufsweg entscheiden, sind vielfältig. Weltweit entscheiden sich deutlich mehr junge Männer als Frauen für eine naturwissenschaftliche oder technische Ausbildung. Paradoxerweise ist die Kluft in

gleichberechtigten Gesellschaften sogar grösser. Eine Studie von 2018¹ zeigt, dass weniger als ein Viertel der Studienabgänger in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) in den nördlichen Ländern weiblich sind.

Geschlechterunterschiede an Fachhochschulen

Die Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte im Tertiärbereich verlief zugunsten der Frauen: Innerhalb von weniger als zwei Jahrzehnten hat der Anteil der jungen Frauen, die einen Bildungsabschluss auf Tertiärstufe erreichen, denjenigen der jungen Männer überstiegen – im Falle der Schweiz um 10 Prozentpunkte. Gleichwohl schlagen sich die höheren Bildungsabschlüsse der Frauen nicht in höheren Positionen auf dem Arbeitsmarkt nieder, es bleibt eine starke vertikale Segregation nach Geschlecht in Bezug auf Einkommen, sozialer Status etc. bestehen.

Die Studienwahl erfolgt ebenfalls stark geschlechtsspezifisch, und dies, obschon die Geschlechterverteilung an Fachhochschulen mit einem Frauenanteil von knapp 50 % (Messzeitpunkt: Studienjahr 2021/22) sehr ausgeglichen ist, wie der neuste Bildungsbericht der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF² zeigt. Starke geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es jedoch bezüglich der Fächerwahl. Männer sind insbesondere in den Bereichen Technik und IT sowie im Architektur-, Bau- und Planungswesen stark übervertreten. Frauen sind in den Bereichen Gesundheit, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie und soziale Arbeit deutlich überrepräsentiert.

Damit besuchen zwei Fünftel der Studierenden einen frauen- respektive männerdominierten Studiengang mit einem Anteil von mehr als 70 % des eigenen Geschlechts. Umgekehrt wurde ein geschlechtsuntypisches Studienfach (mit einem Anteil des eigenen Geschlechts von weniger als 30 %) nur von 7 % der Frauen bzw. 11 % der Männer gewählt. Interessant ist ein Vergleich mit dem Jahr 2011, in dem die Autoren des Bildungsberichts eine Verringerung dieser horizontalen Segregation feststellen: Heute gibt es weniger Frauen in frauendominierten und etwas mehr in männerdominierten Studienfächern. Bei den Männern hat sich die Situation hingegen kaum verändert.

Feminisierung des Lehrberufs

Grundsätzlich ist die Feminisierung des Lehrberufs ein soziales Phänomen, welches gesellschaftlich schwer gesteuert werden kann. Es handelt sich um einen Prozess, der vom Verhalten der Generationen (bzw. Kohorten) abhängt und nur schwer umkehrbar ist. Dazu tragen Trends wie die Geschlechtersegregation auf der Sekundarstufe II (zunehmend mehr Frauen am Gymnasium, mehr Männer in der beruflichen Grundbildung) sowie die erwähnte Bildungsexpansion bei. An der Pädagogischen Hochschule Zürich wurde das Thema «Männer im Lehrberuf» untersucht. Wie die Studienleiterin Christine Bieri-Buschor in einem Interview erwähnte, würden Väter ihren Söhnen häufiger vom Lehrberuf abraten, während sie dies bei Töchtern nicht tun. Zudem haben Maturanden **teilweise** sehr unklare Vorstellungen davon, was einen Beruf ausmacht. Viele haben beispielsweise keine Ahnung, was man wo verdient. Karriere machen heisst für sie, CEO bei einer Bank werden. Der Einstiegslohn für Lehrer ist gut. Dann aber stagniert er. Aber das ist in anderen Branchen auch so.

Männer wählen seltener den (Primar-)Lehrberuf, da sie andere Kosten-Nutzen-Überlegungen bei der Berufs- und Studienwahl anzustellen scheinen als Frauen. Gleichwohl lässt sich seit 2010 eine leichte Erhöhung des Männeranteils in den Studiengängen Primar- und Sekundarstufe I feststellen.

¹ Gijsbert Stoet und David C. Geary, «The Gender-Equality Paradox in Science, Technology, Engineering, and Mathematics Education» vom 14. Februar 2018; [Paradoxie der Gleichberechtigung - science.ORF.at](https://www.science.orf.at/paradoxie-der-gleichberechtigung)

² [Bildungsbericht Schweiz 2023](https://www.bildungsbericht.ch/de/2023) (S. 284)

Zulassung zu den Pädagogischen Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen kennen vielfältige Wege der Zulassung und verloren in den letzten Jahren insbesondere beim Anteil an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, welche ein PH-Studium aufnehmen. Der Zugang über eine Fachmaturität (Pädagogik) wird grossmehrheitlich von Frauen gewählt. Hingegen haben Männer häufiger eine Berufsmaturität (BM) erworben. Männer resp. Personen mit BM müssen jedoch einen Äquivalenznachweis zur Fachmaturität Pädagogik erbringen, der entweder über einen Vorbereitungskurs mit Ergänzungsprüfung abgeschlossen wird oder direkt zur Ergänzungsprüfung führt.

Damit werden über die BM und die Ergänzungsprüfung (mit oder ohne Vorbereitungskurs) bereits heute Männer für den Lehrberuf gewonnen. Der Weg über die BM und die Ergänzungsprüfung in den Primarlehrberuf ist für Männer auch deshalb attraktiv, weil die Lohnaussichten nach dem Abschluss einer Pädagogischen Hochschule diejenigen der meisten Fachhochschulstudiengänge (ausser Wirtschaft, Technik/IT und Dienstleistungen) in der Regel übersteigen.

Aktuelle Zahlen der PH Zug

Nachfolgend zeigt sich die Verteilung von Männern und Frauen im Studium an der PH Zug über die letzten drei Jahre, aufgeschlüsselt nach den beiden Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe.

Stichtag: 15.10.2021

Lehrberuf	Total	Anzahl		Anteil in %	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Total	389	72	317	18.5	81.5
<i>Kindergarten/Unterstufe</i>	103	3	100	2.9	97.1
<i>Primarstufe</i>	280	69	211	24.6	75.4
<i>Diplomerweiterungsstudium</i>	6	0	6	0.0	100.0

Stichtag: 15.10.2022

Lehrberuf	Total	Anzahl		Anteil in %	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Total	405	79	326	19.5	80.5
<i>Kindergarten/Unterstufe</i>	114	4	110	3.5	96.5
<i>Primarstufe</i>	285	75	210	26.3	73.7
<i>Diplomerweiterungsstudium</i>	6	0	6	0.0	100.0

Stichtag: 15.10.2023

Lehrberuf	Total	Anzahl		Anteil in %	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Total	414	77	337	18.6	81.4
<i>Kindergarten/Unterstufe</i>	110	4	106	3.6	96.4
<i>Primarstufe</i>	296	73	223	24.7	75.3
<i>Diplomerweiterungsstudium</i>	8	0	8	0.0	100.0

Der Männeranteil bei den Studierenden ist über die letzten Jahre konstant bei rund 20 % geblieben, was auch etwa dem Durchschnitt an den Schweizer Pädagogischen Hochschulen

entspricht. Wird ohne den Männeranteil des Kindergartens und der Unterstufe gerechnet, ergeben sich etwa 25 % auf der Primarstufe. Der eher tiefe Männeranteil hat auch damit zu tun, dass die PH Zug keine Sek I- oder Sek II-Lehrpersonen ausbildet. Man könnte sagen: Je höher die Stufe, desto höher der Männeranteil. Diese Aussage bestätigt auch folgender Auszug aus dem aktuellen Bildungsbericht: «Die Studiengänge der pädagogischen Hochschulen zeichnen sich traditionell durch einen hohen Frauenanteil aus, der von Bildungsstufe zu Bildungsstufe, für die ausgebildet wird, abnimmt. Die höchste Frauenquote verzeichnet mit über 87 % der Studiengang Sonderpädagogik, am wenigsten Frauen gibt es im Studiengang für die Sekundarstufe II.»

Gleichwohl hat 2010 der Männeranteil in den Studiengängen Primarstufe und Sekundarstufe I leicht zugenommen. Die Gründe für den wachsenden Männeranteil werden u. a. mit den verschiedenen Massnahmen der Pädagogischen Hochschulen in Verbindung gebracht, die die Attraktivität des Lehrberufs für Männer steigern lassen.

Verhältnis männliche und weibliche Lehrpersonen im Kanton Zug

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Lehrern und Lehrerinnen im Kanton Zug – über alle Stufen der obligatorischen Schule hinweg. Die Zahlen stehen etwa spiegelbildlich zu den Studierendenzahlen der PH Zug.

Schuljahr	Anzahl Lehrer	Anzahl Lehrerinnen	Verhältnis (M/W)
2023/24	315	1420	0.22
2022/23	315	1418	0.22
2021/22	294	1296	0.23
2020/21	303	1370	0.22
2019/20	308	1343	0.23
2018/19	306	1348	0.23
2017/18	324	1320	0.25
2016/17	317	1295	0.24
2015/16	331	1267	0.26
2014/15	320	1210	0.26

Schuljahr	Anzahl Lehrer	Anzahl Lehrerinnen	Verhältnis (M/W)
2013/14	316	1157	0.27
2012/13	333	1156	0.29
2011/12	245	1002	0.24
2010/11	248	1025	0.24

3. Massnahmen zur Förderung von Männern im Lehrberuf

Im Kanton Zug wurden und werden verschiedene Massnahmen zur Förderung von Männern im Lehrberuf ergriffen.

Ebene Kanton und Gemeinden

Kanton und Gemeinden sind bestrebt, den Lehrpersonen attraktive Anstellungsbedingungen bieten zu können – was eine wichtige Massnahme gerade auch zur Förderung von Männern im Lehrberuf ist. Mit dem Projekt «Anstellungsbedingungen» hat der Kanton wesentlich in attraktive Anstellungsbedingungen investiert. Solche sind zentral, um Lehrpersonen anzuziehen und im Kanton zu halten.

Neues Übertrittsverfahren I

Weiter ist die stetige Ausdehnung des Langzeitgymnasiums auch ein Problem für die Fachmittelschule als «Zulieferschule» für die PH Zug im Anschluss an die Sekundarschule. Nach dem Willen des Bildungsrats sollen künftig wieder mehr Schülerinnen und Schüler den Weg über die Sekundarschule einschlagen. Dazu soll das bestehende Verfahren um ein Prüfungselement ergänzt werden. Demnächst befasst sich der Kantonsrat mit diesem Thema.

Ebene Ausbildung / PH Zug

- «Erweitertes Aufnahmeverfahren»: Mit dem erweiterten Aufnahmeverfahren, welches die PH Zug anbietet (Vorbereitungskurs und Aufnahmeprüfung), können mehr Männer angesprochen werden, die via BM (auf dem zweiten Bildungsweg) oder Berufsausbildung mit Berufserfahrung den Lehrberuf wählen (zwischen 40 % und 50 % aller Studierenden kommen über dieses Verfahren an die PH Zug).³
- Projekt «Mehr vom Anderen» (Laufzeit 2019-2021): Bei diesem Projekt wurden Massnahmen umgesetzt, um das Interesse von Frauen und Männern für geschlechteruntypische Berufs- und Studienfelder zu wecken, um also mehr Frauen für Technik, Bau und Informatik und umgekehrt Männer für Berufe im Gesundheitswesen und in der Pädagogik zu gewinnen. Das Projekt wurde an der Schlussstagung vom 9. September 2021 mit einem Austausch zwischen Bildung, Wirtschaft und Politik abgeschlossen.

³ Quereinstieg / Vorbereitungskurs — Pädagogische Hochschule Zug

- Projekt «Umsteiger, einsteigen» (Laufzeit 2016-2018): Das von den Pädagogischen Hochschulen Zürich und Zug gemeinsam bearbeitete Projekt «Umsteiger, einsteigen!» richtete sich an Männer, die sich für einen Berufsumstieg interessierten. Es war ein Teilprojekt des Vereins «Männer an die Primarschule» (MaP).
- Imagekampagnen «Mehr Männer in den Lehrberuf» (Laufzeit 2011-2013)⁴
- Informationsveranstaltungen zum Studium an der PH Zug: gezielt mit Studenten der PH Zug (neben einer Studentin).
- Messen: Auftritt an den folgenden Messen mit einem Studenten der PH Zug (neben einer Studentin und damit prozentual «übervertreten»): An der Zentralschweizer Bildungsmesse (Zebi), an der Maturanden-Messe in Zürich und Baden und an der Zuger Messe, um neue Segmente von Studenten anzuwerben.
- Kommunikation & Marketing: Bei Broschüren sind Frauen und Männer gleich gewichtet, allgemeine Sichtbarkeit von Studenten bei Drucksachen, (Lern-)Videos etc.
- Studierendenorganisation (StudOrg): In der StudOrg der PH Zug sind männliche Studierende gut vertreten. Die StudOrg wurde in der Vergangenheit auch schon durch einen Studenten präsiert.
- Austausch und Vernetzung: Institutionalisierte Sitzungen der AG «Gender und Chancengleichheit» (Kammer PH von swissuniversities), hochschulübergreifender Austausch und Tagungsbesuche zur Thematik.
- Masterstudiengang: Mit dem Angebot eines Masterstudiengangs Sonderpädagogik an der PH Zug gibt es neue Laufbahnmöglichkeiten am Standort Zug, die auch für Männer attraktiv sind.
- Zulassung zur Ergänzungsprüfung ohne Vorbereitungskurs für Berufsmaturanden (und -maturandinnen) ab dem Studienjahr 2025/26. Die PH Zug hat die Zulassungsbedingungen für Berufsmaturanden (und -maturandinnen) gelockert, obwohl in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht wurde, dass das Allgemeinwissen der BM-Absolventen (und -absolventinnen) zu geringerem Prüfungserfolg führte.

4. Fazit

Für den Kanton Zug wird es entscheidend sein, auch in Zukunft attraktive Anstellungsbedingungen bieten zu können. Die PH Zug hält das Thema «Mehr Männer im Lehrberuf» auf der Agenda. So sind etwa Leporellos geplant, in welchem männliche Studierende und Absolventen mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Bildungswegen sichtbar gemacht werden. Künftig sollen ab dem zweiten Ausbildungsjahr auch «Praktika in eigener Anstellung» möglich sein. Dies kann die Attraktivität des Lehrberufs insofern steigern, als Ausbildung und Berufstätigkeit besser verbunden werden können.

Kanton, Gemeinden und PH Zug bleiben an der Frage «Mehr Männer im Lehrberuf» auf vielfältige Weise dran – freilich im Wissen, wie schwierig es ist, Geschlechterungleichgewichte in spezifischen Berufen zu überwinden. Insgesamt sind die bestehenden und geplanten Massnahmen angemessen.

⁴ Mehr Männer in pädagogische und soziale Berufe — Pädagogische Hochschule Zug

5. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat der SVP-Fraktion betreffend aktive Förderung der Ausbildung von Männern für den Lehrerberuf als zusätzliches Mittel gegen den Lehrpersonenmangel (Vorlage Nr. 3664.1 - 17555) sei nicht erheblich zu erklären.

Zug, 11. März 2025

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart